

APRIL 2015

infodienst

der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen



KLIMAWANDEL
Entwicklungspolitische Perspektiven

BISTUMSSCHULWOCHE
Armut fordert Gerechtigkeit

WELTLADENTAG
Mensch. Macht. Handel. Fair

FAIRFÜHRT
Konsumkritische Stadtführung

WIR ÜBER UNS

Klima-Pilgerweg mit viel Resonanz Den Politikern Beine machen	4
Bistumsschulwoche öffnet sich auch für Eine-Welt-Aktive Armut fordert Gerechtigkeit	5
Hiltruper Missionsschwestern senden Freiwillige aus Abenteurer Solidarischer Lerndienst	5
Eine-Welt-Aktive treffen sich zur Jahrestagung Entwicklungspolitik Auftanken für das Rackern an der Basis	6
MISEREOR informiert auf der Jahrestagung Entwicklungspolitik Klimawandel: Einsatz auf allen Ebenen	8
Beitrag der evangelischen Kirchen zum Reformationsjubiläum Weite wirkt	9

ÜBER DEN TELLERRAND

Entwicklungspolitische Perspektiven zum Klimaschutz in NRW Klimaschutz mit Weitblick	10
--	----

FAIRER HANDEL

Projekt „Fair handeln – global und lokal“ erfolgreich abgeschlossen Mehr als Kaffee, Tee und Wein	12
Evangelische Jugend bietet Grillkohle aus Kokosshalen an Jetzt wird's heiß	12
Weltladentag am 9. Mai 2015 Mensch. Macht. Handel. Fair	13
Fairphone kommt in zweiter Version Gerecht telefonieren?	14
Euregionale Konferenz Fairer Handel Wie machen's die Nachbarn?	15
Neues Bildungsprojekt des Weltladens la tienda Vom Botanischen Garten zum Weltladen	15

SERVICE

Ausstellung und Veranstaltungsangebote Eine Welt Netz NRW Was nach 2015 anliegt	16
Wanderausstellung und Bildungsmaterialien zum Ausleihen „KonsumWandel – Wir können auch anders!“	16
Konsumkritische Stadtführung Münster FAIRführt	17
Einladung für Gruppen aus Münster und Umgebung Weltgarten 2015 - Allwetterzoo Münster	17
Fact-Sheet für den Unterricht Die Wertschöpfungskette von Handys	18
Neue Bildungsangebote zum Thema Wasser Einfach ganz ANDERS!	18

Liebe Leserin, lieber Leser,

kann man aus der Vielzahl der entwicklungspolitischen Aktivitäten eine besonders hervorheben? Ich denke, mit einer gewissen Berechtigung trifft das wohl auf den Klima-Pilgerweg zu. Im Oktober wird er durch die westfälische Landeskirche und durch den westfälischen Teil des Bistums Münster führen.

Die Pilger fragen sich: Kann es denn wirklich sein, dass Verantwortliche in Wirtschaft und Politik immer noch die Augen vor der dreifachen Wahrheit verschließen, die erst kürzlich von den Wissenschaftlern im Weltklimarat bestätigt worden ist?

1. Der Klimawandel findet statt.
2. Der Klimawandel geht im Wesentlichen auf unsere Kappe als Folge unserer Art zu leben und zu produzieren.
3. Der Klimawandel geht im Wesentlichen zu Lasten der Armen in den Entwicklungsländern.

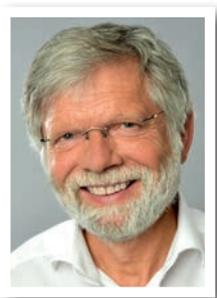
Das sind die Fakten! Warum werden sie bagatellisiert? Wo bleibt der politische Wille, sich ihnen zu stellen und zu verhindern, was noch zu verhindern ist?

Der Klima-Pilgerweg, von Christen initiiert, aber offen für alle Menschen, ist beides: Prozession und Demonstration. Zum einen werden Pilger, die sich auf den Weg von Flensburg nach Paris machen, „mit den Füßen beten“. In Liedern, Texten oder in Stille werden sie sich der bedrohten Schöpfung zuwenden. Zum anderen ist der Zug der Pilger aber auch eine kraft- und machtvolle politische Aktion, die nicht übersehen werden kann. Die Pilger möchten „den Politikern Beine machen“.

Sie, liebe Eine-Welt-Aktive, lade ich ein, sich zu beteiligen: entweder durchs Mitpilgern oder – falls die geplante Strecke nicht durch ihr Gebiet führt und sie auch keine „Zuläufe“ planen – durch Veranstaltungen oder Gottesdienste vor Ort. Denn: Kirchturmpolitik ist die schon lange nicht mehr verantwortbare Antipode zur globalen Verantwortung.

Die vorliegende Ausgabe des Infodienstes will dazu Anregungen geben.

Eine aufschlussreiche Lektüre
wünscht Ihnen



Ulrich Jost-Blome



Klima-Pilgerweg mit viel Resonanz

Den Politikern Beine machen

Eine Idee verbreitet sich und stößt auf viel Resonanz: der Klima-Pilgerweg, der anlässlich der UN-Klimakonferenz von Flensburg zum Konferenzort Paris führen soll.

Für die Etappe durch Westfalen gibt es Rückenwind seitens aller drei Kirchen, durch deren Gebiet die Pilger kommen werden. Präses Annette Kurschus, Bischof Dr. Felix Genn und Erzbischof Hans-Josef Becker rufen gemeinsam zum Pilgerweg für Klimagerechtigkeit auf. In einem Anfang Februar in Schwerte veröffentlichten Aufruf wollen die Kirchenleitungen damit auf den globalen Klimawandel aufmerksam machen und ein sichtbares Zeichen für ein solidarisches und gerechtes neues Weltklimaabkommen auf der Konferenz in Paris setzen. Die Kirchen und darin nicht zuletzt auch die Eine-Welt-Gruppen nehmen sich selbst in die Pflicht, wenn es in dem Aufruf heißt: „Notwendig sind nun starke Signale aus der Zivilgesellschaft, dass gerechter Klimaschutz gewollt und mitgetragen wird.“

Die westfälische Etappe beginnt südlich von Osnabrück, führt im Kreis Steinfurt über Tecklenburg und Saerbeck nach Greven, dann von Münster aus über Rinkerode, Ascheberg-Herbern und Lünen nach Dortmund, schließlich von Herdecke und Gevelsberg bis nach Wuppertal. Bei zwei vorbereitenden Koordinationstreffen am 28. Januar 2015 Münster und tags darauf in Dortmund kamen knapp 100 Interessierte zusammen, um Beteiligungsmöglichkeiten zu erfahren. Seitdem haben Engagierte bereits mit der Planung vor Ort begonnen. Sie kümmern sich nicht nur um Unterkunft und Verpflegung für die müden Pilger, sondern machen sich auch Gedanken, welche inhaltlichen und spirituellen Impulse sie anbieten wollen.

Gemeinden und Gruppen, durch deren Gebiet der Pilgerzug nicht führt, müssen deshalb aber nicht untätig bleiben. Beispielsweise können sie sich auf einen eigenen Weg machen, der zum Haupt-Pilgerweg führt, oder sie können ihrer Verbundenheit mit eigenen Gottesdiensten und Bildungsveranstaltungen zeigen.

Denn darum geht es im Kern: Christliche Pilgertradition und politische Demonstration verbinden sich vor dem Gipfeltreffen in Paris zu einer starken Einheit. Die Aufforderung zum schnellen und umfassenden Handeln soll somit nicht nur mit den bekannten Mitteln der Lobbyarbeit angemahnt werden, sondern wird im langen Pilgerzug von Flensburg nach Paris sinnfälliger.

Die Pilger eint diese Überzeugung: Die unheilvollen Fakten sind seit langem bekannt, Absichtserklärungen gibt es genug – nun ist es höchste Zeit fürs Handeln. Das schulden wir nicht nur den künftigen Generationen weltweit, nicht nur der bedrohten Schöpfung, sondern insbesondere auch den jetzt schon betroffenen Armen in den Entwicklungsländern.

Bistumsschulwoche öffnet sich auch für Eine-Welt-Aktive

Armut fordert Gerechtigkeit

Alle fünf Jahre gibt es in der Diözese Münster eine Bistumsschulwoche. In diesem Jahr ist die Veranstaltung auch für alle Eine-Welt-Aktiven von besonderer Bedeutung, da sie unter dem Thema „Armut fordert Gerechtigkeit“ eine Standortbestimmung und eine Perspektiventwicklung anstrebt – für die Schule und darüber hinaus. Folgerichtig hat die veranstaltende Abteilung Religionspädagogik im Bischöflichen Generalvikariat auch die Fachstelle Weltkirche und den Diözesancaritasverband mit ins Boot geholt.

Die Bistumsschulwoche 2015 findet vom 15. bis 17. September 2015 in der Akademie Franz Hitze Haus statt. Eingeladen sind vor allem Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Engagierte in der Eine-Welt-Arbeit. Eine Anmeldung ist sowohl für die gesamte Bistumsschulwoche als auch für einzelne Tage möglich.

Dr. William Middendorf, Leiter der Hauptabteilung Schule und Erziehung, weist darauf hin, dass die Bistumsschulwoche die Grundintention von Papst Franziskus aufgreift, die missionarische Dynamik der gesamten Kirche gerade auch auf die Armen zu lenken und sich in vielfältiger Weise mit ihrer Situation konkret vor Ort auseinanderzusetzen; in der reflektierenden Betrachtung, aber eben auch in der praktischen Begegnung.



www.bistumsschulwoche.de

Hiltruper Missionsschwester senden Freiwillige aus

Abenteuer Solidarischer Lerndienst

Sieben junge Frauen und Männer machen sich in diesem Jahr mit den Hiltruper Missionsschwestern und dem MSC-Welthaus auf den Weg in einen solidarischen Lerndienst in die weite Welt. Dabei wird die große Reise für sie jeweils für ein Jahr nach Osteuropa, Asien oder Südamerika gehen. Das Projekt „Missionare auf Zeit“ läuft und ihre Vorbereitungszeit mit dem MSC-Welthaus hat bereits begonnen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen nicht nur organisa-

torische Fragen, wie beispielsweise das Besorgen von Visa, auf dem Programm. Sie müssen auch fremde Sprachen erlernen. In einem umfassenden Seminarprogramm werden sie auf ihren Einsatz vorbereitet. An mehreren Wochenenden und zwei längeren Seminarblöcken geht es dabei für sie unter anderem um die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Biographie, um soziale Ausgrenzung in Deutschland, aber auch um globalisierungskritische Ansätze und Kolonial- und Missionsgeschichte. Kurz vor der Ausreise der jungen

Erwachsenen im Sommer steht dann das Erlernen und Erproben von interkulturellen Kompetenzen im Fokus.

Kontakt:

MSC-Welthaus Hiltrup
Westfalenstr. 109, 48165 Münster
Telefon: 02501 449822

Sr. Annette Hemming

sr.annette@msc-welthaus.de

Jana Teismann

teismann@msc-welthaus.de

Eine-Welt-Aktive treffen sich zur Jahrestagung Entwicklungspolitik

Auftanken für das Rackern an der Basis

160 Teilnehmer und Teilnehmerinnen kamen vom 9. bis 11. Januar 2015 zur ökumenisch ausgerichteten Jahrestagung Entwicklungspolitik in die Akademie Franz Hitze Haus nach Münster. Allein die Tatsache, dass Jahr für Jahr so viele Aktive zu einer Tagung zusammenkommen, ist für eine entwicklungspolitische Veranstaltung durchaus bemerkenswert. Ungeöhnlich ebenfalls, dort nicht nur Erwachsene anzutreffen, sondern auch viele Kinder und Jugendliche.

Unter der schlagwortartigen Forderung „Mehr Gerechtigkeit!“ bot die Tagung Vorträge und Workshops unter dem Motto: „Den notwendigen Epochenwandel gestalten.“

Dr. Klaus Seitz von Brot für die Welt wies in seinem Einführungsvortrag am Freitagabend auf wichtige und notwendige Weichenstellungen im laufenden Jahr hin, zu denen die UN-Generalversammlung mit ihrer Post-2015-Agenda ebenso gehöre wie die Klimakonferenz Anfang Dezember in Paris. Trotz gewisser Erfolge, wie die Halbierung des Anteils der extrem Armen, seien viele Entwicklungsversprechungen bisher noch nicht erfüllt worden. Dabei stehe die Welt vor wachsenden Herausforderungen etwa angesichts des Klimawandels, des Unfriedens und der sich verschärfenden Ungleichheit. Kirchen könnten Pioniere des Wandels sein. Aus der Option für die Armen ergebe sich, dass es unchristlich sei, die Armen, insbesondere auch die Migrant*innen, außen vor zu lassen. Zur Ermutigung verwies er auf Ergebnisse der Transformationsforschung, nach denen Veränderungen historisch stets in Nischen begonnen haben. Seitz: „Diese Erfahrungen sollte uns alle ermuntern, vor Ort aktiv zu bleiben. Wichtig ist aber darüber hinaus die politische Lobbyarbeit.“

Der Samstag der Tagung gehörte, wie auch schon in den Vorjahren, den Workshops. Dort wurden Einzelaspekte der von Klaus Seitz tags zuvor vorgenommenen Situationsbeschreibung ausführlich vorgestellt und diskutiert.

Einen dieser Workshops leitete Kathrin Schroeder von MISEREOR, die über den Klimawandel informierte. Sie stellte nicht nur die Ursachen und Folgen dar, sondern nannte auch die dringend notwendigen politischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Erderwärmung. Dabei wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber nicht aus der eigenen Verantwortung entlassen: Sie sollten Vorschläge unterbreiten, wie Individuen durch einen solidarischen Lebensstil ihren Beitrag leisten können. Im Ergebnis waren sich alle im Workshop einig, dass Klimaschutz auf jeder Ebene erfolgen muss – internationale Rahmenabkommen, regionale und lokale Klima-Clubs, Zivilgesellschaft.

Um Lobbyarbeit ging es in einem anderen Workshop, den Heinz Fuchs von Brot für die Welt gestaltete. Ihm war es wichtig, dass das Gewicht der Kirchen in der Entwicklungspolitik erhöht wird. „Wenn wir Gehör finden wollen, dann müssen Einzelstimmen gebündelt werden, dann müssen evangelische und katholische Kirche mit einer Stimme sprechen“, so Fuchs. Brot für die Welt und MISEREOR setzten in ihrer Einflussnahme weniger auf Konfrontation, sondern mehr auf Dialog, unterstützt von



gesellschaftlichem Druck. Aber um ernst genommen zu werden, müsse man auf jeden Fall über fachlich abgesicherte und belastbare Positionen verfügen.

Unvergesslich wird wohl für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer das sich am Abend anschließende Konzert von Isabel Liphay und Martin Firgau gewesen sein. Als „Duo Contraviento“ beseelten sie das Publikum auf gleichermaßen poetische wie politische Weise mit ihren Liedern, Texten und Bildern.

Gottesdienste in Wochenendveranstaltungen mögen dem einen oder der anderen schon mal wie ein obligatorisches „Beiprogramm“ vorkommen – nicht so auf der Jahrestagung. Wieder einmal gelang es Michael Remke-Smeenck mit einer spontan gebildeten Vorbereitungsgruppe aus der Tagung heraus eine alle Sinne berührende Andacht zu gestalten. „Ganz besonders berührt hat mich der Gottesdienst“, schwärmte eine Teilnehmerin, auf die gesamte Tagung rückblickend.

Die Organisatoren versuchen in jedem Jahr, für den Abschluss am Sonntagmorgen einen besonderen Redner zu gewinnen, dieses Mal war es Dr. Bernhard Felmberg aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Er unterstützte ausdrücklich die Forderung nach einem Epochenwandel: „Wir brauchen einen Paradigmenwechsel im Denken und im Handeln, und zwar weltweit.“ Als eine der größten Herausforderungen kategorisierte er dabei die Migration. Zum Verhältnis von Eine-Welt-Gruppen und Ministerium, und damit von Zivilgesellschaft und Politik, stellte er fest: „Die Zivilgesellschaft kann den Staat ergänzen, aber nicht ersetzen. Beide sind aufeinander angewiesen.“

Am Ende der Tagung konnte jeder und jede Eine-Welt-Aktive mit einem Koffer voller Anregungen in die örtliche Arbeitsgruppe zurückfahren – ins Sauerland zum Beispiel, nach Ostwestfalen-Lippe oder ins Ruhrgebiet. Katja Breyer aus der Vorbereitungsgruppe bilanzierte daher zufrieden: „Es muss darum gehen, Veränderungen zu realisieren. An diesem Wochenende wurde erfahrbar, wie gesellschaftliche Gruppen dazu beitragen können.“ Oder wie es eine Teilnehmerin aus Minden schlicht ausdrückte: „Hier konnte ich für mein Engagement mal richtig auftanken.“

Ulrich Jost-Blome



MISEREOR informiert auf der Jahrestagung Entwicklungspolitik Klimawandel: Einsatz auf allen Ebenen

Zunehmend tropische Nächte und extrem heiße Sommertage, mehr Niederschläge, weniger Schnee, Einwanderung südlicher Pflanzen und Insekten – auch in Deutschland ist der Klimawandel spürbar. Alle Nationen wissen, dass man reagieren muss, um die fortlaufende Erwärmung der Erde durch CO₂ und andere Treibhausgase zu stoppen. „Aber es ist extrem mühsam, sich auf konkrete Ziele und Verantwortungen zu verständigen“. Kathrin Schroeder von Hilfswerk MISEREOR hat es beim Weltklimagipfel in Lima Ende 2014 hautnah mitbekommen: „Deshalb erleben viele ungeduldige Beobachter die scheinbar winzigen Kompromiss-Fortschritte auch als so enttäuschend“, berichtete sie auf der Jahrestagung Entwicklungspolitik in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster. Dennoch sieht sie Positives auf dem Weg zur nächsten UN-Konferenz in Paris (30. November bis 11. Dezember 2015).

Neu ist die Sicht auf „gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortungen“ der einzelnen Nationen – wer produziert schon wie lange Treibhausgase, wer stößt aktuell am meisten aus, wer muss als Entwicklungs- oder Schwellenland noch längere Zeit seine Wirtschaft auf Touren bringen, um der Armut zu entkommen? „Diese realistischere Sicht soll die bisherige ‚Ländergruppen-Einteilung‘ mit ihren Reduktionsvorgaben ersetzen“, so Kathrin Schroeder zu den neuen UN-Zielen. Auch sollen erstmals Schäden und Verluste durch Klimawandel definiert werden, um sich über konkrete Entschädigungsmaßnahmen verständigen zu können.

Das kirchliche Hilfswerk MISEREOR unterstützt, ebenso wie etwa Brot für die Welt und andere in dieser Arbeit eng verbundene Organisationen, vor allem auch Anpassungsmaßnahmen für die Armen, die weltweit am meisten unter den Folgen des Klimawandels leiden. „Da geht es um die Erhaltung natürlicher Ökosysteme wie den Regenwald, Regenerierung von Mangrovenwäldern als Schutz vor Überschwemmungen oder den Aufbau von Versicherungs-Systemen, die Begleitung von Umweltflüchtlingen oder Technologie-Transfers“, zeigte die MISEREOR-Fachfrau einige der aktuellen Aufgaben auf.

Was im Großen langen Atem und jahrelange Verhandlungen braucht, das erfahren Eine-Welt-Gruppen, Entwicklungshelfer oder Missionare sofort und hautnah. Ulrich Jost-Blome von der Fachstelle Weltkirche beim Bischöflichen Generalvikariat in Münster hört immer wieder von den spürbaren Folgen der Klimaveränderungen – aber er hört auch von guten Ideen, von Initiativen und all den nur scheinbar kleinen Aktionen, die sich durch persönliche Beziehungen zwischen Menschen segensreich auswirken. „Finanzierung von Brunnen oder Deichen in einer Partnerpfarre, aber auch Fairer Handel oder ein Energiecheck hier zuhause in den Gebäuden der eigenen Gemeinde, um als ökologische Pfarrei selbst einen Beitrag zur Gerechtigkeit zu leisten, das ist nachhaltig“, nennt er Beispiele dafür, dass Klimaschutz auf jeder Ebene erfolgen muss – durch internationale Rahmenabkommen, aber eben auch durch regionale und lokale Klima-Clubs und Allianzen.

Beitrag der evangelischen Kirchen zum Reformationsjubiläum

Weite wirkt

2016 - das Jahr vor dem 500. Reformationsjubiläum steht bei uns in der Evangelischen Kirche Deutschlands im Zeichen von „Reformation und Eine Welt“. In diesem Jahr können wir gemeinsam mit unseren ökumenischen Partnern die Chance nutzen, das Bewusstsein der Menschen und Institutionen, Unternehmen und Organisationen darin zu stärken, dass es nur die Eine Welt gibt. Wir können erfahr- und erlebbar machen, dass jeder Mensch auf dieser Erde durch sein Handeln und Wirken an der Gestaltung der Einen Welt beteiligt ist. Durch die weltweiten Partnerschaften wissen die Landeskirchen in NRW um heutige Aufbrüche in aller Welt, die auch Veränderungen in Kirche und Gesellschaft anstreben. Unter dem Motto „Weite wirkt“ laden sie daher ein, auf einer breit angelegten Plattform diese Aufbrüche in und für die Eine Welt wahrzunehmen und aufzunehmen und somit mehr Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der Einen Welt zu ermöglichen.



Vielfältige Aktionen werden 2016 stattfinden. Mit regionalen Großevents, musikalischen Veranstaltungen und weiteren Formaten laden wir besonders im Mai ein, die Vielfalt und den Reichtum der Einen Welt zu entdecken. Geplant sind bisher unter anderem in der westfälischen Kirche eine Großveranstaltung in Halle am Himmelfahrtswochenende 6. bis 8. Mai, der Lippische Ökumenische Kirchentag vom 20. bis 22. Mai und eine Großveranstaltung der rheinischen Kirche im Mai 2016. Zu den zahlreichen Möglichkeiten der Beteiligung gehören beispielsweise kulturelle Veranstaltungen, Film-, Foto- oder Musikprojekte, Seminare, Tagungen und vieles mehr. Alle Veranstaltungen werden im zentralen Veranstaltungskalender erfasst und öffentlichkeitswirksam beworben.

Im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) können für 2016 Förderanträge für Veranstaltungen und Projekte vor Ort bis zum 15. August 2015 gestellt werden.

Kontakt

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V.,
Felix Eichhorn M. A., Olpe 35, 44135 Dortmund, Telefon: 0231 5409-294,
E-Mail: felix.eichhorn@ebwwest.de

Über den ABP-Westfalen kann entwicklungspolitische Bildungsarbeit gefördert werden, beispielsweise ein Konfirmations-Projekt zur weltweiten Landwirtschaft, ein Film- und Diskussionsabend zu Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, eine Ausstellung zu Welthandel. Kleinprojekte bis zu 500 Euro werden in einem vereinfachten Antragsverfahren bearbeitet. Informationen zur Förderung und Antragstellung:
www.brot-fuer-die-welt.de/inland

Kontakt

Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen, Katja Breyer, Olpe 35, 44135 Dortmund,
Telefon: 0231 5409-73, E-Mail: katja.breyer@moewe-westfalen.de



Entwicklungspolitische Perspektiven zum Klimaschutz in NRW

Klimaschutz mit Weitblick

Nordrhein-Westfalen hat ein Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Reduktionszielen verabschiedet. In einem breit angelegten Prozess wurde ein Klimaschutzplan mit Strategien und Einzelmaßnahmen erarbeitet. Damit beginnt NRW als Energieland Nr. 1 in Deutschland und als Bundesland mit den höchsten Treibhausgasemissionen, seine Verantwortung für den Klimaschutz wahrzunehmen. Aus entwicklungspolitischer Perspektive ist dies sehr zu begrüßen. Denn die Folgen des Klimawandels treffen vor allem Menschen in den Entwicklungsländern. Zunehmende Trockenheit und ausbleibende Niederschläge gefährden beispielsweise die Ernährungssicherheit vieler Menschen.

In der Studie „Klimaschutz mit Weitblick“ zeigen allerdings SÜDWIND, das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen und Germanwatch, dass

für Klimaschutz und eine gerechte Entwicklung weitergehende Maßnahmen in NRW notwendig sind.

So wird im Klimaschutzplan NRW an Kohle als wichtigem Energieträger festgehalten, statt Überkapazitäten abzubauen. Die Studie zeigt auf, dass jedoch aus entwicklungspolitischer Perspektive besonders der konsequente Umstieg auf erneuerbare Energie notwendig ist. Nur so kann die Nutzung fossiler Energien wie beispielsweise der Steinkohle verringert werden. Steinkohle verursacht neben hohen CO₂-Emissionen auch immense Umweltschäden und soziale Probleme in den Abbaugebieten, beispielsweise in Südafrika.

Das wichtigste Kohlerevier Südafrikas liegt in der Provinz Mpumalanga, die mit NRW in einer Länderpartnerschaft verbunden ist. Neben Kohle findet sich hier aber auch die größte Reserve vom kostbarsten Schatz des Landes: Wasser. Ausgerechnet hier ist die Wasserverschmutzung durch den jahrzehntelangen Kohleabbau besonders verheerend. Das Grundwasser ist durch saures Grubenwasser teilweise so stark verunreinigt, dass es nicht einmal mehr zur Bewässerung der Felder genutzt werden kann. Zudem vergiftet das Grubenwasser auch bedeutende Trinkwasserquellen, beispielsweise für die Großstadt Johannesburg.

Laut Klimaschutzplan NRW soll Biomasse bei der künftigen Energieerzeugung eine wichtige Rolle spielen. Damit werden aber auch Biomasseimporte aus Entwicklungsländern weiter zunehmen. Deshalb müssen in erster Linie Maßnahmen für Energieeffizienz und Energiesparen umgesetzt werden, beispielsweise durch neue Mobilitätskonzepte. So können Bioenergieimporte wie Palmöl oder Zuckerrohr begrenzt werden. Denn gerade Palmöl verursacht durch Regenwaldrodung hohe Treibhausgasemissionen. Zudem werden für Ölpalmpflanzungen Menschen von ihrem Land vertrieben und biologische Vielfalt geht unwiederbringlich verloren.

Problematisch für Klimaschutz und eine gerechte Entwicklung ist auch der hohe Futtermittelbedarf in NRW und ganz Deutschland. In Paraguay wie auch in anderen Ländern Lateinamerikas ist der Anbau von Soja als Futtermittel dramatisch gewachsen – auch zulasten von Waldflächen. Nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung profitiert von dem Sojaboom, die ungleiche Verteilung von Land hat sich sogar weiter verschärft. Dieser hohe Fleischkonsum ist ein wichtiger Treiber des Klimawandels, auch wenn die Emissionen fernab von NRW ausgestoßen werden. Dies wird im Klimaschutzplan leider viel zu wenig berücksichtigt. Die Studie fordert, weitere Maßnahmen für eine nachhaltige, klimafreundliche Landwirtschaft und für weniger Fleischverbrauch zu verankern.



Projekt „Fair handeln – global und lokal“ erfolgreich abgeschlossen Mehr als Kaffee, Tee und Wein

Zwei Jahre lang lief das Bildungsprojekt des münsterschen Weltladens la tienda „Fair handeln – global und lokal“. Im Rahmen des Projekts wurden 18 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Fairen Handel ausgebildet, die für zahlreiche schulische und außerschulische Gruppen Bildungseinheiten durchführten.

Parallel zur Ausbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gab es eine öffentliche Bildungsreihe mit 20 Vorträgen rund um den Fairen Handel.

Nach einer allgemeinen Einführung in den Fairen Handel fanden zunächst Themenabende zu Fairtrade-Klassikern wie Schokolade, Tee, Wein und Kaffee statt. Danach folgte die Vorstellung neuerer Produkte wie beispielsweise Grillkohle aus Kokoschalen oder Zigaretten. Auch Themen wie faires Investment oder faire IT wurden vorgestellt. Die behandelten Themen wurden inhaltlich aufgearbeitet und zu einem Reader zusammengefasst. Dieser steht interessierten Personen auf der Homepage zur Verfügung. Zu einzelnen Themen gibt es Vorschläge für Bildungseinheiten, die ebenfalls auf der Website eingesehen werden können.

www.latienda-weltladen.de

Evangelische Jugend bietet Grillkohle aus Kokoschalen an

Jetzt wird's heiß

Üblicherweise wird Grillkohle, aus Hölzern hergestellt die in den Tropen dieser Welt eingeschlagen werden. Die Holzkohle kommt als Schüttgut in Deutschland an und wird nur noch in Säcke verpackt. Bei der Herstellung der Kohle werden ökologische und soziale Standards vergessen. Die Köhler arbeiten ohne Arbeitsschutz und der wichtige Urwald geht für immer verloren. Stattdessen bleibt ein vergiftetes Brachland übrig. Wenn man drüber nachdenkt: Wir machen bei Aktionen mit, um den Regenwald zu schützen und grillen dann über Tropenhölzern Steak und Maiskolben? Das passt nicht gut zusammen.

Deshalb haben Aktive in der evangelischen Jugendarbeit nach Alternativen geforscht und sind bei einer Kooperative auf den Philippinen fündig geworden: Dort wird Brennmaterial aus Kokoschalen gewonnen. Kokosbäume wachsen fast überall und viele Farmer verarbeiten bereits Kokosnüsse, um die Milch oder das Fleisch zu verkaufen. Dabei entstehen echte Berge von Kokosnussschalen. Diese werden wie Holz unter Luftabschluss verkohlt und dann als Grillkohle genutzt. Mit der Zusage für eine Handelspartnerschaft wurde in der Kooperative eine Maschine entwickelt, die aus den verkohlten Schalen Briketts herstellt. Diese Briketts

haben bessere Brenneigenschaften und verbessern so die Versorgung mit Brennmaterial vor Ort.

Kokoskohle verbrennt rauchärmer und erzeugt weniger Asche. Außerdem brennt sie deutlich länger als herkömmliche Grillkohle und ist damit eine Alternative zur üblichen Holzkohle. Außerdem ist dieses Produkt unter besseren ökologischen und sozialen Bedingungen hergestellt.

www.fair-grillen.de

Weltladentag am 9. Mai 2015

Mensch. Macht. Handel. Fair

Der zweite Samstag im Mai ist der Weltladentag! Der Weltladentag ist der politische Aktionstag der Weltläden. Werden wir uns unserer politischen Aufgabe bewusst und gestalten den Weltladentag bei uns vor Ort, im Weltladen, in der Fußgängerzone, auf dem Kirchplatz, in der Kirche!

Inhaltlich vorbereitet wird der jährliche Aktionstag seit 1996 vom Weltladen-Dachverband. Unter www.weltladen.de sind immer die neuesten und aktuellsten Infos zum Weltladentag einsehbar. Die Kampagne sorgt sich in diesem Jahr um die Menschenrechtsverletzungen in den globalen Lieferketten. Auch deutsche Unternehmen sind mit dabei, wenn Arbeitsschutz- und Menschenrechtsbedingungen nicht eingehalten werden. Die Bundesregierung wird im Rahmen der Kampagne aufgefordert, verbindliche Regeln für Unternehmen einzuführen, die die sorgfältige Achtung von Menschenrechten (die so genannte menschenrechtliche Sorgfaltspflicht) entlang der gesamten Produktions- und Lieferkette einschließt. Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte bieten seit 2011 hierzu eine international anerkannte Grundlage. Die Bundesregierung hat nun beschlossen, dass bis 2016 ein nationaler Aktionsplan für die Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte erstellt wird. In diesen Prozess wollen wir die Forderungen unserer Kampagne einfließen lassen. Hierzu bedienen wir uns des beliebten Hilfsmittels der Unterschriftenaktion. Die Unterschriften werden von Mai bis Mitte Oktober (einschließlich der Fairen Woche) gesammelt und sollen im Winter vom Weltladen-Dachverband und dem Forum Fairer Handel an die Bundesregierung überreicht werden.

Unterstützt wird die Unterschriftenaktion durch Kampagnenmaterialien und Aktionsvorschläge. So wird beispielsweise ein (fiktives) Handelsgrundgesetz formuliert:

„§1: Jedes Unternehmen hat solange das Recht, Menschen und Umwelt auszubeuten, bis Gesetze die unternehmerische Verantwortung regeln.“ Dieses Gesetz existiert natürlich nicht auf dem Papier, entspricht aber leider in weiten Teilen den Gepflogenheiten zahlreicher Unternehmen. Dass der Faire Handel mit dieser Handelsphilosophie nicht einverstanden ist, zeigt er seit über 40 Jahren in Deutschland.

*Georg Knipping
Fairhandelsberatung Münsterland*





Fairphone kommt in zweiter Version

Gerecht telefonieren?

Am Anfang war alles aufregend: Ein paar Niederländer waren angetreten, um den Telefonmarkt umzukrempeln. Es sollte ein mobiles Telefon, unter fairen Bedingungen hergestellt, preislich attraktiv und auf dem aktuellen Stand der Technik geben.

Was ist eigentlich das Problem? Die schnelle Antwort: Es gibt nichts Problemfreies an mobilen Telefonen. Es geht um die Quellen der Rohstoffe. Beispielsweise ist Coltan ein notwendiges Erz, Tantal für die Kondensatoren herzustellen. Wichtige Erzvorkommen liegen im Kongo und wurden genutzt, um örtliche Bürgerkriege zu finanzieren. Aber auch ohne Krieg ist der Rohstoffabbau problematisch. Für 24 Gramm verbautes Gold pro Smartphone entstehen ungefähr 100 kg Bergbauabfälle.

Andere Fragen drehen sich um die verwendeten Plastiken und die Recyclingfähigkeit von mobilen Telefonen nach dem Ende der Lebensdauer.

Aber auch während der Verwendung stellen sich Fragen nach Stromverbrauch, Lebenszyklus, dem installierten Betriebssystem (Nutzen versus Marktmacht) und die Möglichkeiten der Softwareanbieter, Nutzerinformationen zu sammeln und (kommerziell) zu verwenden.

Die Köpfe von Fairphone wollten eine Alternative aufzeigen: Zwei Rohstoffe werden aus zertifizierten Minen aus dem Kongo bezogen und die Produktion findet sozial verträglicher in China statt. Das Telefon ist modular aufgebaut, so dass defekte Bauteile ausgetauscht werden können und nicht gleich das ganze Gerät ersetzt werden muss. Das spart Ressourcen, dem Kunden aber auch Geld, denn ein gebrochenes Glas zu ersetzen ist günstiger, als im Schadensfall Glas und Display zu tauschen.

Doch die Macher wollen in erster Linie auf die Probleme der Lieferkette hinweisen und zeigen, dass es besser gehen kann, wenn man sich bemüht und bereit ist, auf Gewinne zu verzichten. Die Fairphone-Macher engagieren sich dort, wo es weh tut: Sie sind in die Minen des Kongos gegangen und wollen zusammen mit den Menschen vor Ort eine Lebensperspektive außerhalb des Bürgerkrieges entwickeln. Das Fairphone wird in einer chinesischen Fabrik zusammengebaut, die massive Verstöße gegen Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) aufwies: Kinderarbeit, Überstunden, Verstöße gegen Brandschutz und Kennzeichnungspflichten für Chemikalien. Doch die Zustände in der Fabrik verbesserten sich. Der ausgesprochene Wunsch der Fair-Phone-Macher ist, dass die Veränderungen anhalten, wenn die Fairphone-Produktion abgeschlossen ist und auch für die anderen 500 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gelten, die nicht an der Fairphone-Produktion beteiligt sind.

Übrigens: Von dem Kaufpreis fließen rund 22 Euro direkt in Projekte zur Unterstützung sozialer oder ökologischer Aspekte in der Lieferkette. Das relativiert den vergleichsweise hohen Kaufpreis von 310 Euro (Deutschland zuzüglich Porto).

Euregionale Konferenz Fairer Handel

Wie machen's die Nachbarn?

Alle Aktiven im Fairen Handel sind zur ersten deutsch-niederländischen Konferenz zum Fairen Handel im grenznahen Venlo eingeladen. Am 21. Mai wird von 15:30 Uhr bis 19:30 Uhr über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Fairen Handel referiert und gemeinsam in Workshops diskutiert.

Neben Fair-Handels-Gruppen sollen viele verschiedene Akteure zusammengebracht werden, um langfristig von Ideen und Kontakten jenseits innereuropäischer Grenzen zu profitieren. Ein Markt mit Importeuren lädt dazu ein, neue Sortimente kennenzulernen und bei einem fairen Essen den Abend ausklingen zu lassen.

Alle Inhalte werden dreisprachig aufbereitet (deutsch, niederländisch, englisch). Die Veranstaltung ist kostenlos. Der Veranstaltungsort ist die Fontys Hochschule, Gebäude W3, Aula, Tegelseweg 255, 5912 BG Venlo

Anmeldung

Janske Hermens
Telefon: 0031 885070737
E-Mail: j.hermens@fontys.nl

oder
Judith Klungen
E-Mail: beratung@fair-rhein.de



Neues Bildungsprojekt des Weltladens la tienda

Vom Botanischen Garten zum Weltladen

Am Beispiel einiger Nutzpflanzen im Botanischen Garten soll in einem neuen Bildungsprojekt des münsterschen Weltladens la tienda die Frage nach der Herkunft und der Herstellung täglicher Konsumgüter veranschaulicht werden. Kakaobaum, Bananenstaude, Kaffeestrauch oder Baumwollpflanze dienen als inhaltlicher Einstieg in das Thema der Produktion von Schokolade, Bananen, Kaffee und Kleidung.

Da der Botanische Garten und der Weltladen la tienda sehr nah

beieinander liegen, können Führungen geplant werden, die beide Orte und somit Produktion und Konsum einschließen. Die Bildungsarbeit soll dazu beitragen, insbesondere Grundschüler, aber auch ältere Kinder und Jugendliche auf die Arbeitsbedingungen der Produzentinnen und Produzenten in den Ländern des Südens und die Ungerechtigkeiten der Welthandelsstrukturen aufmerksam zu machen. Am Beispiel des Fairen Handels und des ethischen Konsums werden nachhaltige Konsummuster und damit konkrete

Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Übrigens sucht la tienda für die Ausbildung zum Multiplikator und zur Multiplikatorin vor allem Studierende der Universität Münster aus den Fachbereichen Politik- und Sozialwissenschaften, Pädagogik, Geographie oder ähnlichen Fachgebieten.

www.latienda-weltladen.de

Anfragen

Eine Welt Netz NRW
 Monika Dülge
 Telefon: 0211 6009112,
 monika.duelge@eine-welt-netz-nrw.de

Verleih der Ausstellung

Eine Welt Netz NRW
 Manfred Belle
 Telefon: 0251 28466912,
 manfred.belle@eine-welt-netz-nrw.de

Ausstellung und Veranstaltungsangebote Eine Welt Netz NRW**Was nach 2015 anliegt**

Im Jahr 2015 soll von den Vereinten Nationen eine neue globale Agenda von Entwicklungs- und Nachhaltigkeitszielen verabschiedet werden. Die Ausstellung „Post 2015“ des Eine Welt Netzes NRW gibt auf neun Tafeln einen schnellen Überblick.

Das Eine Welt Netz NRW bietet außerdem an, den „Post-2015-Prozess“ bei Veranstaltungen vorzustellen und dabei die Ausstellung zu präsentieren. Es will damit einen Beitrag dazu leisten, dass die Themen nicht nur in den weltpolitischen Gremien diskutiert werden, sondern auch von den Engagierten vor Ort.

Der Prozess bei den Vereinten Nationen zu globalen Nachhaltigkeitszielen (SDG) bildet derzeit den „großen Rahmen“ der Eine-Welt-Politik. Zwei Handlungsstränge werden zusammengeführt: Die Millenniums-Entwicklungsziele (MDG) aus dem Jahr 2000, die bis 2015 erreicht werden sollten, sowie die Debatte um global nachhaltige Entwicklung (SDG). Die Eine-Welt-Arbeit tut gut daran, global verantwortliche Politik nicht nur zu fordern, sondern auch aufmerksam zu verfolgen, was sich weltpolitisch tut.

Wanderausstellung und Bildungsmaterialien zum Ausleihen**„KonsumWandel – Wir können auch anders!“**

Die neu konzipierte Wanderausstellung, die derzeit durch verschiedene Städte in NRW tourt, wirft einen Blick auf unseren Lebensstil, zieht Bilanz und fordert zum Wandel auf. Anschauliche Praxisbeispiele regen Besucherinnen und Besucher der Ausstellung zu alternativem Handeln an und formulieren Erwartungen an die Politik. Drei Module zu den Themen Wachstum, Fleisch und

IT-Geräte sind Schwerpunkte der Ausstellung. Großflächige Grafiken, Multimediaelemente und eine Workstation ermöglichen vielfältige Zugänge zu einem komplexen und drängenden Thema. Fragen zu unserem Ressourcenverbrauch und Konsum werden aufgegriffen: Wie können wir vorhandene Ressourcen global gerechter verteilen - sollten wir Wachstum begrenzen? Was macht uns eigentlich glücklich?

Bevor die Ausstellung im Sommer, vom 1. Juli bis 16. August, im MSC-Welthaus in Münster-Hiltrup besucht werden kann, wird sie noch in Herne, Siegen und Duisburg Halt machen.

Zum Projekt gehören neben der Wanderausstellung auch Bildungsmaterialien, die von Schulen oder außerschulischen Einrichtungen für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen (ab 14 Jahren/Klasse 8) ausgeliehen werden können. Die Bildungsmaterialien „KonsumWandel“ machen Zusammenhänge der Globalisierung erfahrbar und regen die Teilnehmenden durch Methoden des Globalen Lernens zum reflektierten Handeln in einer globalisierten Welt an.

www.vamos-muenster.de

Konsumkritische Stadtführung

Münster FAIRführt

Sich abends im Dunklen auf die Spuren des eigenen Konsumverhaltens zu begeben – dieses Angebot nahmen im November 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der konsumkritischen Stadtführung „Münster FAIRführt bei Nacht“ wahr. Auf dem zweistündigen Rundgang durch Münsters Innenstadt, der von Vamos e.V. und dem Weltladen la tienda e.V. durchgeführt wurde, spielten Themen zu Wachstum, Verantwortung, Ressourcenknappheit und Globalisierung anhand von Praxisbeispielen eine Rolle. Was hat unser Kaufverhalten mit dem globalen Süden zu tun? Welche Verantwortung tragen wir beim Kauf von Gütern des täglichen Bedarfs? Und was sind die Alternativen?

Die Stadtführung im November war ein voller Erfolg und geht jetzt in „Serie“: Für Gruppen, die Interesse an einer geschlossenen Führung haben, bietet Vamos individuelle Termine an. Jeder Rundgang wird individuell geplant und zusammengestellt. Dabei werden sowohl verantwortungsvoll wirtschaftende Einzelhändler besucht und interviewt, als auch Methoden des Globalen Lernens zur Wissensvermittlung eingesetzt.



www.vamos-muenster.de

Missio-Ausstellung jetzt als Roll-up erhältlich

„Glaubenszeugen“

Seinen Glauben zu leben, ist eine Herausforderung. Vielen fällt es schwer, sich in einer zunehmend säkularisierten Welt zu dem zu bekennen, was sie trägt und hält. Doch Glauben ist weder Selbstzweck noch Alleingang. Glaube will gefeiert und gelebt, geteilt und weitergegeben werden. Weltweit.

In der missio-Ausstellung „Glaubenszeugen“ werden Frauen und Männer vorgestellt, die unter sehr unterschiedlichen Bedingungen ihren Weg gefunden haben, den Glauben an den liebenden, den Menschen zugewandten Gott zu bezeugen.

Die Ausstellung lädt ein, die verändernde Kraft des Glaubens an den Gott Jesu Christi in der Begegnung mit diesen Glaubenszeugen neu zu entdecken. Sie regt an zur persönlichen Besinnung und Meditation, aber auch zum Austausch über den eigenen Glauben und die vielfältigen Möglichkeiten, ihn konkret zu leben.

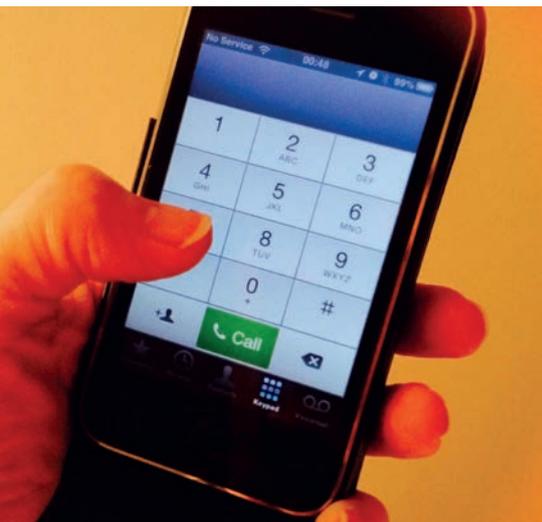
Kontakt und Ausleihe:

missio Aachen
Abteilung Bildung, Alexandra Götzenich
Telefon 0241 7507-294
E-Mail: goetzenich@missio-aachen.de
www.missio-hilft.de/glaubenszeugen

Die Ausstellung gibt es in zwei Varianten:

1. Sieben repräsentative Einzelaufsteller (ca. 0,90m x 2m), die in einen stabilen Standfuß aus Stahl eingeklemmt werden und frei im Raum aufgestellt werden können. Der letzte Aufsteller umfasst eine Ablage/Schreibpult mit Gästebuch für die Ausstellungsbesucher und Flyern zum Mitnehmen. Diese Variante wird mit einer Spedition angeliefert. Kosten 250 €

2. Leichter transportabel ist die Ausstellungsversion die aus sieben doppelseitigen Roll-ups besteht. Diese Variante wird per Post geliefert. Der Ausleiher übernimmt nach Ausstellungsende jeweils nur die Kosten für den Rückversand.



Fact-Sheet für den Unterricht

Die Wertschöpfungskette von Handys

In einem aktualisierten Fact-Sheet nimmt das SÜDWIND-Institut die Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen unter die Lupe, die vom Abbau der Erze in Minen über die Verarbeitung der Metalle zu einzelnen Komponenten bis hin zur Fertigung der Endgeräte, deren Verkauf und deren Entsorgung reicht. Dabei zeigt sich, dass es auch in der Produktionskette von Mobiltelefonen große Missstände gibt, die dringend behoben werden müssen.

Das Fact-Sheet ist Teil einer Reihe von Publikationen, die sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer wendet. Neben Mobiltelefonen werden übrigens auch die Produktions- und Lieferwege für Bananen und Schokolade genauer beleuchtet. Dazu werden auf der SÜDWIND-Website Power-Point Präsentationen zur Verfügung gestellt.

In einem Handy stecken bis zu 60 Stoffe, darunter 30 bis 40 Metalle. Den größten Wertanteil eines Handys machen vor allem die Stoffe aus, die auf den ersten Blick unsichtbar bleiben: Gold, Silber und Platin in den Leiterbahnen, Kobalt in den Akkus, Tantal in den Kondensatoren. Indium und Gallium – zwei der seltensten Stoffe auf diesem Planeten – sind aktuell aus Touchscreens und ähnlichen Bestandteilen von Elektronik nicht wegzudenken.

Neben der Rohstoffknappheit sollte man auch bedenken, dass viele dieser Metalle unter extremen Umweltschäden oder unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen gefördert und zu Bauteilen und Geräten verarbeitet werden. Lebensfeindliche Mondlandschaften, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, durch Rohstoffabbau finanzierte Konflikte, ungesicherte Bergbaustollen mit hohen Unfallraten, Arbeitszeiten von zum Teil über 60 Stunden in der Woche – all das steckt auch in unseren Handys.

www.suedwind-institut.de

Neue Bildungsangebote zum Thema Wasser

Einfach ganz ANDERS!

Das Eine Welt Netz NRW und die BUNDjugend NRW bieten in dem Kooperationsprojekt „Einfach ganz ANDERS – Ganztagschulen für mehr Nachhaltigkeit!“ eine eintägiges Training an. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren können drei neue Bildungsangebote für die Sekundarstufe I zum Thema Wasser trainieren und diese anschließend als Honorarkraft an Schulen durchführen. Das Training findet statt in Essen am 25. April 2015 und kostet 25 Euro einschließlich Materialien und Verpflegung.

www.einfachganzanders.de

Impressum

Der **infodienst** der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen erscheint unregelmäßig. Der Bezug ist kostenlos. Einzelne Artikel können nach Rücksprache mit der Redaktion kostenlos abgedruckt werden. Alle namentlich gekennzeichneten Artikel entsprechen der Meinung der Verfasser.

Redaktion:
Ulrich Jost-Blome (V.i.S.d.P.)
Katja Breyer, Georg Garz

Layout und Satz:
Thomas Bauer, kampanile
www.kampanile.de

Druck:
Joh. Burlage, Münster

Fotonachweise:

Titelbild: Klima Wind@morguefile,
Thomas Kamp-Deister (4), Vereinte
Evangelische Mission (5), Manfred
Belle (7), Bischöfliche Pressestelle
(8), Klima Wind@morguefile (10),
La Tienda (12), FairPhone (14), Ulrich
Jost-Blome (15), Vamos e.V. (17), Die
Wertschöpfungskette von Handys@
morguefile (18)

Kontakt:
Bischöfliches Generalvikariat
Münster
Fachstelle Weltkirche
Domplatz 31
48143 Münster

Telefon: 0251 495 - 398
Telefax: 0251 495 - 366
jost-blome@bistum-muenster.de

ClimatePartner^o
klimateutral

Druck | ID: 11415-1503-1002

Das für den **infodienst** verwendete Papier ist aus 100 % Altpapier hergestellt und erfüllt auch sämtliche andere Anforderungen des Umweltlabels „Blauer Engel“ nach RAL-UZ 14 mit der Zertifikat-Nummer 23490.

Der Ausgleich der Treibhausgasemissionen erfolgte durch die Unterstützung anerkannter Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen mit diesem Druck ein Klimaschutzprojekt im brasilianischen Staat Ceará. Das Projekt umfasst fünf Keramikproduktionsstätten, die nachhaltig produzierte, erneuerbare Biomasse zur Befeuerung nutzen.

Der Weltgarten

Eine Ausstellung zur globalen
Nachhaltigkeit

**Ab 26. April 2015
im Allwetterzoo Münster**

- Was hat mein Smartphone mit Gorillas zu tun?
- Was ist virtueller Wasserverbrauch?
- Was sind die neuen Ideen für Nachhaltigkeit?



EINLADUNG ZUM MITMACHEN

Für Gruppen: Eine Welt- und Umwelt-Gruppen können die Chance nutzen, im Weltgarten für ihre Projekte und Themen zu werben.

Für Lehrer/innen: Für Schüler/innen ab Klasse 5 bietet der Weltgarten eigene Programme an.

Für Ehrenamtliche: Sie können die Ausstellung betreuen und die Besucher mit Eine Welt-Themen ansprechen. Wir bieten für die Einsatztage freien Eintritt in den Zoo.